Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **3 (1909)**

Heft 16

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gefährlich?, fragt eines wißbegierig. Wo ist da die innere Brücke von einem Gedanken zum andern? Man sucht sie umsonst. Die Verbindung kann nur ganz lose und äußerlich sein. Auch im folgenden Beispiel ist das der Fall. Von den Götzen heißt es im Psalm: Sie haben Augen und sehen nicht. Und so weiter, eine lange Reihe. Der Lehrer nennt nun jeweilen den ersten Teil, und die Schüler sollen ergänzen. Sie haben Ohren und? und hören nicht. Gut! Sie haben Nasen und? — Und? — Und putzen sie nicht!, lautet die überraschende Antwort. Das ist nun allerdings ein starkes Stück, das dem Helden anzügliche Bemerkungen auch von seinen Genossen einträgt. Die wenigsten haben aber Ursache, sich über den Splitter in des Bruders Auge aufzuhalten.

Ich habe Klopf im Kopf und Angst im Bauch, sagte eine Schülerin unmittelbar vor der Prüfung. Was sind das? fragte der Lehrer, auf Sträucher deutend. Kleinbäume! ist die Antwort. Heute ist Freitag, sagt ein Kind und zählt dann weiter auf: Morgen ist Samstag. Zweimorgen ist Sonntag. Die Ausdrücke sind ungemein treffend, und jedermann wird sich freuen darüber. Aber die Sprache der Hörenden lautet eben doch anders. Also muß der Lehrer auch in solchen Fällen berichtigend eingreifen.

Die Schüler werden veranlaßt, sich so viel als möglich sprachschöpferisch zu verhalten. Ein besseres Mittel, das Sprachgefühl zu bilden, gibt es ja nicht. Auch dabei ergeben sich oft unerwartete Sprachirrungen. Da ist ein Krankenhaus. Der Lehrer sagt, es seien Leute darin, die nicht mehr geheilt werden könnten. Was für Kranke also? Unheilige, meint eins. Heillose, ein anderes. Bis endlich das richtige Wort gefunden und festgenagelt wird.

Briefkasten

H. Str. in **W.** Ich wäre in Berg so gern dabei gewesen, es konnte aber nicht sein. Danke für die Karte mit dem uns wohlbekannten Pfarrhaus!

M. R. in **M.** Gute Besserung und Dank für die Mitteilungen! „Geduld ist euch not.“ (Ebräer 10, 36.)

Zur Beachtung!

Von jetzt an richte man alle Bestellungen und Zahlungen, alle Adreßänderungen und Berichtigungen nicht mehr an die Buchdruckerei, sondern nur noch an **meine Adresse:**

Eugen Sutermeister, Redaktor, in Münchenbuchsee.